

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

25. - 26. September 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

Erwanden Lichte von dem Ueber, den H. Causton um
 das Uebeln freigelegt, zukommen zu lassen, welches er
 ihm aber über zuletz Monate vorzufallen sah. Und derglei-
 che Gezeug flinten sich mehren, darüber man bis her
 nicht wußte. Ich geschehige istzt anderer Umstände.
 Wie der H. Causton seine letzte Proclamation gegen die H.
 Fronau von gehalten werde, steht zu erwarten. Wie sind
 seinem Befehl gesonnen gewesen, und haben den von bis
 auf weitere Ordre der H. Causton aufgegeben, damit nicht
 ihm auf solche Weise die Gelegenheit, sich weiter zu erwei-
 digen und nicht zu sterben, beseitigt. Wie wolten sich
 schließlich zeigen, und Gott danken, wenn sie gelassen,
 letzter christlicher Mann vorfindet, den das ainf.
 Regiment aufgetragen worden könnte; wie wie sich
 Herlangen unserm Götzen, sonst schon in Verrückung und
 riss zu erkennen gegeben. Die armen Leute würden
 wohl davon sehr, wenn dieser Mann ihre Obrigkeit sehr
 sehr, welches jedermann unter sich erkennt. Wie wie
 den seinen Mann an seinem Ort, als haben den H.
 Zwifler und seine Frau, der mit ihm und seinem W.
 halten zusehen wird.

Donnerstag. Den 25. Sept.

Das Wasser ist in unsern Fluß so sehr angeschwollen,
 als wie noch nie zuvor, sehr. Es tritt aus dem neuen
 Lauf, so, daß nicht nur unser Garten, sondern alle sehr in
 der Wasser gesetzt ist, sondern auf der gegenüberen Seite
 Kuchställe mit Wasser vollgefüllt, viele Keller unter-
 br., und die Acker um den ganzen Fluß herum über-
 schwemmt worden. Die Brücken nach Haberkorn, die nur
 wenig steil ausgehoben, steil verlängert worden,
 schon ruiniert, sehr, und müßte es auf mit der Brücke
 über unsern Fluß mißlich sein, wenn das Wasser nur
 noch ein wenig weniger wäre. Auch die Nacht sehr wie
 ein ziemlich starker Donnerwetter, welches aber Gott
 abzumal aus Distanz abgeben lassen.

Freitag. Den 26. Sept.

Geschwandel ist so viel mehr, sind noch mehr zogen
 Kinder, als auf mehr seiner ganzen Gattung über
 von, nachdem er schon vor einigen Monaten, seine from-
 me Handlung für den von hat vor sich sah. Es lagte
 mit

mir sehr, sein Vloth, und fragte ihn Rath, ob er die
Reschke, drey Mann für im Utholdt der Lore, Seyrathen
dürfte. Ich sagte ihm, wie ich ihm die so kommen und er
ließe Altes gern zu seinem Gefühlen gönnen wolte, glaubte
auch, daß er mit ihr sehr wohl versorgt seyn würde:
ich könnte aber nicht seinen Willen noch nicht dazwischen
geben, weil man keine einzige zückerlaffe Frau habe,
daß ihr Mann nicht die Todt sey. Ich hätte seinen Vor-
satz nicht, sondern hätte ich ihn nach England brief-
tet, und ihm guten Rath gegeben, würde auch mit dem Herrn
Oglethorpe, wenn er ankäme, davon reden.

Vom Abend. Den 27. Sept.

Mein lieber College kam von Savannah diesen Tag,
mittags wieder zurück, und wird künftige Woche nach Bot-
schafft nach Parisburg reisen, die Communion daselbst
zu halten, weil er dimal die Umstände nicht leiden wolte.
H. Causton ist der Herr Vater wegen nicht wenig bekümmert
gewesen, und hat versucht, selbst nach Ebenezer zu kommen,
um, und die Ursachen anzuführen, die den Herrn Vater zu der
unwürdigen Protestation brachten. Inzwischen hat er Mägel mit,
geschiedt, die zu dem Camin-bau gebraucht werden sollen.

Hertzog war bey mir, aus Gottes Wort einigen Trost
zu suchen, als voran er überaus begierig ist. Der Herr
Gedankensicht erzählte er mir die That, die er in seinem
Lebens-Jahre gesehen, und die ihm oft große Mühe und Be-
kümmerniß gemacht. Er war von seinem geistlichen
Lebensmeister übertrachtet worden, und ließ ihn der Zeit,
diesem seinem Lebensmeister bey einem andern Mann,
der sein Feind gewesen, zu erlösen und ihm die U-
bel nachzuwenden. Diese beyde sind sicher, und viel aus
andern Ursachen, in Gerichtsfälle und vor die Obrigkeit
gebracht, darüber sey sein Lebensmeister in Ungeduld
und endlich an den Todestab gekommen. Ich ließ ihm
Heil auf den Weg: Gedanke nicht der Mühe meiner
Jugend, v. Heil auf dem Weg Pauli 1. Tim. 1, 13. Ich habe
es aus Unbedacht. Er war auch versichert, daß ihm
Gott die Vergeltung dieser und aller seiner Tünden
geschenket: Ich habe es so sehr nützlich gehalten, es auch
mir zu eröffnen. Er klagte sehr über die Tüth seiner
Tugend, wobei er auf ein gar nöthiges und nützlich